

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich Nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis beträgt in Gleiwitz frei ins Haus oder bei Abholung in den Ausgabestellen mit Sonntagsblatt monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk., ohne Sonntagsblatt abgeholt wöchentlich 15 Pfg., bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Oberschlesische Zeitung.

Anzeigen in diese Zeitung werden die Spaltige Grundzelle oder deren Raum mit 15 Pfg., die Empfangszelle mit 50 Pfg., die Anstaltsbeilage durch die Geschäftsstelle mit 40 Pfg. berechnet. Belags- oder einzelne Nummern des Blattes werden für 10 Pfg. abgegeben.

Aleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Die Vierteljahrs-Abnehmer dieser Zeitung erhalten allwöchentlich das „Ausschrieb Sonntagsblatt“ als Beilage.

Nr. 65.

Gewerkschaft
Gleiwitz, Wanderer.

Gleiwitz, Sonnabend, den 19. März 1898.

Gewerkschaft Nr. 16
des oberchl. Industriebezirks.

71. Jahrgang.

Die morgige Sonntagsausgabe des Wanderers wird in erhöhter Auflage herausgegeben. Wir bitten dringend

Anzeigen für die Nummer,

die entsprechend größeren Erfolg haben dürften, uns heute, Freitag Abend, zu übergeben, damit wir frühzeitig genug verfügen können. Die Annahme für kleinere Anzeigen muß aller spätestens Sonnabend früh 10 Uhr abgeschlossen werden.

Der Wanderer.

Tages- und Geschichts-Kalender.

S.-A. S.-U. 19. März. M.-A. M.-U.
5.52 U. 5.55 U. 4.28 U. 2.42 U.

1813 Die Elbbrücke bei Dresden wird durch die Franzosen gesprengt.
— Dabib Abington, Astronomen, geb. — 1848 Beginn der Revolution in Baden.

Polnisches.

Vor Kurzem wurde von einem angesehenen Polen der Vorschlag gemacht, die polnische Fraktion solle sich an den parlamentarischen Arbeiten in Zukunft nicht mehr beteiligen. Dieser Vorschlag hat in der polnischen Presse zu eingehenden Erörterungen zusammengekommen wie ablehnender Art Anlaß gegeben.

Der „Dziennik Pismanski“ veröffentlicht eine längere Zuschrift, deren Verfasser, ein polnischer Edelmann, mit Wärme für den Standpunkt der parlamentarischen Mäßigkeit eintritt. Das Schreiben wimmelt geradezu von Beschuldigungen der Staatsregierung und des Reichstags. Die parlamentarische Tätigkeit wird ganz ausschließlich unter dem Gesichtspunkte national-polnischer Geschäftsinteressen betrachtet. Anknüpfend der Stellungnahme zur Flottenvorlage heißt es: „Wir bewilligen noch vor Kurzem, dafür wurden wir geächtet wie Kinder...; bewilligen wir aber nicht, dann wird das erst recht Wasser auf die Mühle der Galassien (d. i. Pfleger des Reichstags) um neues Unrecht zu begründen und ihre Gesellschaft weiter irre zu führen... Sollten wir wirklich mit unseren Stimmen gegen die Regierungsvorlage den Ausschlag geben, wird da die Regierung trotz der feindlichen Haltung des Reichstags keine Schiffe bauen? Wozu haben wir da die Auflösung des Reichstages, wozu ist die Indemnifikation, wozu die Attentate, zu denen es an Präzedenzfällen nicht mangelte und die in diesem Falle sehr leicht sind?“ Die letzte Äußerung kann doch nur bedeuten, daß die Regierung schlichtlich auch bereit sein würde, ähnliche Attentate zu schaffen, um alsdann unter bequemem Vorwand sich über verfassungsmäßige Rechte hinwegzusetzen und um eigentlich ihre Pläne verwirklichen zu können. Darin liegt aber eine geradezu unerhörte Unterstellung. Selbst die Sozialdemokraten mit ihren fastlosen Schmähungen und Verdächtigungen erscheinen durch solche Auslassungen fast noch übertroffen.

Zum Schluß des Schreibens wird unserem Vaterlande der Untergang des heidnischen Roms als warnendes Beispiel vorgehalten und das folgende zusammenfassende Urtheil gefällt: „Nehmt und solange das Volk an der parlamentarischen Krankheit leidet (d. i. Pflege nationaler Sinnung) (Irbert), solange es die Ausnahmegeetze nicht abschafft, solange haben unsere Vertreter in Berlin nichts zu thun. Wegen Verwirrung und Wahnsinn läßt sich nicht ankämpfen.“

Folgerichtig als der Verfasser des soeben betrachteten Schreibens tritt ein westpreussisches Blatt, die „Gazeta Torunska“, nicht bloß für die Enthaltung von der parlamentarischen Tätigkeit, sondern auch für Wehrenthaltung ein, wenigstens in allen Fällen, in denen der Sieg der Polen nicht von vornherein unbedeutend sicher ist. Das genannte Blatt tadelt dabei heftig die jetzige polnische Fraktion und erblidet einen Hauptvorwurf darin, daß einzelne „Streber“ innerhalb der Fraktion das polnische Volk „verleitet“ hätten, Sedan und deutsche Jubelschreie mitzufeuern. Staunend fragt man sich: Ist denn die Reichsbegrenzung und der außerordentliche Aufschwung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, den dieselbe zur Folge gehabt, nicht auch unsern polnischen sprechenden Landsleuten zu gute gekommen? Wir dächten, doch. Und weiter fragt man mit Zug und Recht: Hat Jemand noch das Recht, auch nur die leiseste Klage über Ausnahmebehandlung zu erheben, der es für ein Vergehen erachtet, sich an den patriotischen Festlichkeiten seiner dem gleichen Staatsverbande angehörigen Mitbürger zu beteiligen? Nein, nun und nimmermehr.

So viel von der polnischen Presse. Die Deutschen in der Ostmark würden aber verkehrt handeln, wollten sie derartigen Erörterungen seitens des Polenthums zur Zeit eine mehr als theoretische Bedeutung beimessen. Die kommenden Wahlen werden vielmehr das Polenthum geschlossen an der Arbeit zeigen, und nur bei größter Einmütigkeit und nur äußerster Kraftanstrengung kann es den Deutschen gelingen, als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März 1898.

Auch das letzte Hinderniß der Dedungsfrage ist von der Budgetkommission des Reichstages dem Flottengesetz aus dem Wege geräumt worden. Die Regierung hat, wie vorausgesehen wurde, die Erklärung abgegeben, daß der etwa erforderliche Mehraufwand für die Marine nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der den Massenverbrauch treffenden indirekten Steuern gedeckt werden soll, und damit haben sich auch die der Budgetkommission angehörigen Centrumsmitglieder zu erklären gegeben. Daß die Beschlüsse der Kommission vom Plenum nicht akzeptiert werden sollten, ist höchst unwahrscheinlich, und somit kann schon jetzt das Flottengesetz als angenommen betrachtet werden. Nach der Erregung, die seit länger als einem Jahre durch die Flottenfrage verursacht worden war und die auch die Erregung des Admirals Hollmann durch den Admiral Tirpitz im Marine-Sekretariat zur Folge hatte, ist die jetzige, verhältnismäßig leicht herbeigeführte Verständigung doppelt bemerkenswerth. Es wird sich ähneln wohl auch mit der Militär-Servatprozeß-Ordung verhalten, die ebenfalls eine heftige Vorgeschichte mit Minister-Veränderungen und Conflitschwüngen hat und unter beiderseitiger Nachgiebigkeit und Mäßigung demnächst zu Stande kommen wird. Hier allerdings bleibt der Gegensatz zwischen

Preußen und Bayern wegen der obersten Militärgerichtsbehörde als Restpunkt bestehen, dessen Beilegung directer Verständigung zwischen Berlin und München vorbehalten ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Laut telegraphischen Nachrichten aus Dar es Salaam (Deutsch-Ostafrika) beruhen die von der Presse verbreiteten Nachrichten über die angebliche Erhebung Moxere's auf Fiktion. Auch von einem Aufstand in Uhege oder Usambo sei nichts bekannt. Im Konde-Band hat der Stationschef von Bangenbürg, Bezirksamtmann v. Elpous gegen die widerspenstigen Häuptlinge einen erfolgreichen Streifzug unternommen, wodurch nach bis jetzt vorliegenden Meldungen weiteren Unruhen vorgebeugt zu sein scheint.

Die Budgetkommission des Reichstages hat heute das Flottengesetz in zweiter Lesung angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Sozialdemokraten, die freisinnigen Volkspartei, die Abgg. v. Jagzewski (Pole) und Galler (süddeutsche Volkspartei). Die Plenarberatung findet am Mittwoch statt.

Der Bund der Landwirthe hat dem Beschluß gefaßt, in der Provinz Posen, wo deutsche und polnische Kandidaten einander gegenüber stehen, grundsätzlich überall für die deutschen Kandidaten einzutreten. — Das Verhalten dieser wirtschaftlichen Vereinigung wünte mancher polnischen Partei zum Muthex dienen.

Der Reichstag setzte die Beratung der Militärstrafnovelle fort. Zu § 9, welcher bestimmt, daß die Verjährbarkeit von den Gerichten in den Gerichten ausgesetzt werden, bekräftigten die Abgg. Mandel und Weck, einen Untersuchungsrichter einzufügen. Abg. Spahn erklärte, das Centrum lehne den Antrag ab, der auch bei der Abänderung abgelehnt wird. Damit sind auch alle anderen Anträge Mandel über den Untersuchungsrichter hinfällig. §§ 10—36 bleiben unverändert. Zu § 37 beantragt Abg. Vollmar, daß nur volljährige Offiziere, die mindestens 1 Jahr der Armee angehören, als Richter bei dem Standgericht mitwirken. Abgg. von Vollmar und Weck bekräftigten, Abg. Eröber, Spahn, Sebekow und der Kriegsminister bekämpften den Antrag, der abgelehnt wird. Bei dem entscheidenden § 46 „Zusammensetzung des Kriegsgerichts“ in der Hauptinstanz beantragt Abg. Sebekow statt der drei Juristen, die die Kommission erwünscht hat, nur einen zu setzen.

Abg. Eröber verteidigt den Kommissionsbeschluß, der nach zeitlicher Erwählung erfolgt sein soll. Kriegsminister von Söller machte für die Regierungsvorlage vor allem den Gesichtspunkt geltend, daß der Beschluß der Kommission mindestens eine Verdoppelung des juristischen Personals notwendig machen würde; man könne ja mit einem Juristen versuchsweise anfangen, und wenn die Erfahrung die Heranziehung eines zweiten wünschenswerth erscheinen lasse, darüber nachträglich Bestimmung treffen. Die Mehrzahl hielt jedoch an dem Kommissionsbeschluß fest. Eine weitere Debatte entspann sich über den § 172, der von der vorläufigen Festnahme handelt. Die Regierungsvorlage hatte bestimmt, daß Offiziere in Uniform nur dann vorläufig festgenommen werden können, wenn sie bei Begehung eines Verbrechen auf fester That betroffen und verhaftet werden. Die Kommission hat dies dahin abgeändert, daß die vorläufige Festnahme (auch durch Privatpersonen) erfolgen dürfte, wenn ein Offizier in Uniform bei der Begehung eines Verbrechen oder eines mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Vergehens auf fester That betroffen oder verhaftet werde. Die Conservativen beantragten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, für welche auch die Regierung selbst eintrat. Den Freisinnigen und Sozialdemokraten gegenüber, welche noch über den Kommissionsbeschluß hinausgehen wollten und dabei wieder einmal auf den Fall Brülwitz hinwiesen, wurde von dem Abg. von Püttlamer und dem Generalleutnant von Wedahn entgegengehalten, daß ein solches Vorkommniß vollkommen veraltet dastehe, und daß die von der Regierung vorgeschlagene Fassung besonders geeignet erscheine, Confliten vorzubeugen, weil sonst ein Offizier mit Rücksicht auf die im Falle seiner Festnahme zu erwartende ehrengerichtliche Untersuchung sich der Festnahme mit allen Mitteln widersetzen würde. Die Debatte über die Frage kam nicht zum Abschluß.

Ungarn.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Post- und Telegraphen-Direktion veröffentlicht folgende Erklärung: „In letzter Zeit wurde nicht bloß im Publikum, sondern auch auf dem Wege einzelner ausländischer Blätter, ja auch in der ungarischen Presse die Verdächtigung ausgesprochen, daß in unserem Vaterlande ein Cabinet noir thätig sei, dessen Material die ungarische Post liefere. Grund zu diesen Gerüchten bildeten bei der Zustellung einzelner Postsendungen vorgekommene Unregelmäßigkeiten, hinsichtlich welcher jedoch die Untersuchung stets festgestellt hat, daß sie jeder Tendenz oder mala fides entbehren und einfache Mißverständnisse oder Irrthümer sind. Obwohl mich mein Bewußtsein beruhigt, daß das nächstern findende Publikum einem solchen Gerüchte keinen Glauben schenken wird, halte ich es, weil derartige Verdächtigungen schädlich sind, die öffentliche Meinung irrezuführen, für meine Pflicht, mich gegen eine solche eine Schädigung des guten Rufes der ungarischen Post beabsichtigende Insinuation auf das entschiedenste zu verwahren, da in Ungarn ein Cabinet noir nicht existirt und die patriotische ungarische Post, welche die Gesetze und die Heiligkeit des Briefgeheimnisses stets in Ehren hält, die ihr imputirte charakterlose Handlung nie begeht. Demony, Postdirektor.“

Spanien. Neuer Aufstand auf den Philippinen. Die „Times“ meldet aus Hongkong: Nach den von den Philippinen eingereichten Nachrichten ist die in der Telegraphenstation Molinao stehende Abteilung spanischer Truppen überzogen worden. 40 Mann sind niedergemacht. Die Besatzungsmannschaft und die Priester in den benachbarten Dörfern seien verjagt oder getödtet. Nach 5 Gesetzen sei dem General Ronet der Entschluß von Posttrao gelungen.

Schweiz. Der Bundesrath wird der Bundesversammlung demnächst ein Gesetz betreffend die Errichtung von Maschinen-gewehr-Abtheilungen vorlegen, wonach 4 Maschinengewehr-Kompagnien mit je 8 Maschinengewehren errichtet und der Armeeoberstabellarie beigegeben werden sollen.

Griechenland. Athen, 17. März. König Georg wird während seiner in diesem Jahre früher als gewöhnlich beginnenden Reise ins Ausland den russischen Hof besuchen, um dem Zaren persönlich für seine thätigkeitsvolle Unterstützung zu danken. Ueber die neue Verfassung Kreta's wird bekannt, daß der Gouverneur regiert konstitutionell mit einem Regierungsrath, den die Nationalversammlung wählt.

Türkei. Die Porte richtete ein Rundschreiben an die türkischen Völkerverträter, in welchem sie unter dem Hinweis auf ihr letztes Circular bei den Mächten die baldige Lösung der kretensischen Frage urgirt. Es verlautet ferner, daß die Porte bezüglich der erwähnten Frage eine Note an die Mächte zu richten beabsichtige, in welcher sie den Versuch der Ernennung eines türkischen Unterhans zum General-Gouverneur von Kreta erneuern will. Dagegen wird in Portentressen erklärt, man wolle nun nochmals an die guten Dienste der Mächte zur baldigen Lösung der kretensischen Frage appelliren.

Amerika. Eine Depesche des „New York Herald“ aus Washington will wissen, es seien dort gestern Bordenkationen getroffen worden, um das Geschwader des Contreadmirals Starb in Key-West um 6 kleine Schiffe und zwar 3 Kanonenboote und 3 Torpedoboote zu verstärken.

Locales.

[Bühnengetreue Mittheilungen aus dem Beserkreis über erwähnenswerthe Begebenheiten aus Stadt und Land sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honorirt. Anonyme Zusendungen finden keine Aufnahme.]

Gleiwitz, den 18. März 1898.

Nur 60 Pfg. kostet monatlich der Bezug des „Oberschlesischen Wanderers“. Dafür wird er täglich in Gleiwitz ins Haus gebracht. Wenn Sie sich über die Verhältnisse in Gleiwitz und Umgebung schnell und sicher unterrichten wollen, bestellen Sie und lesen Sie dies geleseste Blatt unserer Stadt.

Die Geheimnisse des Nordpols. Ueber die Photographien die Herr Jens Rügen bei seinem am Dienstag stattfindenden Vortrage demnächst das Projektionsapparats vorführen wird, schreibt Herr Dr. Neuhaus in der „Photographischen Rundschau“: „Die Aufnahmen sind von außerordentlicher Schönheit und zeugen von vollkommener Beherrschung des photographischen Apparates. Die Durcharbeitung von Schnee und Eis ist eine außerordentliche. Nicht nur, daß durch die Aufnahmen die endlosen Schneefelder und die mächtigen Eisgletscher in vorzüglichster Weise veranschaulicht werden; auch die Technik der unter den schwierigsten äußeren Umständen gefertigten Aufnahmen ist, zumal bei einzelnen Schneefeldern, eine außerordentliche. Von besonderem Interesse sind einige Aufnahmen, die während der langen Winternacht bei Vollmondlicht gefertigt wurden, die eigenartige Mondbeleuchtung ist bei diesen Aufnahmen unverkennbar. Wie anders sind diese Bilder, als die kläglichen Ergebnisse, welche 99 v. H. unserer Reisenden in die Heimath bringen! — Die Naturtreue der Bilder wird durch die farbige Ausführung noch gehoben.“

Circus Victor. Ehrenabend der Frau Director! Mit großer, in Sägemehl ausgeschütteten Buchstaben stand es auf dem Hofe-Grunde der Wandelgasse sauber geschrieben. Leider war aber trotz des Ehrenabends der Besuch auch gestern nicht ein so flacker, wie wir ihn der Direction gewünscht hätten. Das schlechte Wetter mag daran wohl die Hauptschuld tragen. Dagegen hatte die Kaiserin unseres 22. Infanterie-Regiments eine recht stattliche Anzahl ihrer Bewohner entfendet, die den hohen Balkon in düntem Gedränge erfüllten. — Das Programm spielte sich in gewohnter Exactheit ab. Vor allem seien rühmend hervorzuheben: die hohe Schule, von Frau Director Victor auf ihrem Gesäß „Tragodin“ geritten und eine von Herrn und Frau Director Victor angeführte Quadrille à la cour zu Pferde. Der Jockeyreiter Herr Gauschmidt präsentirte sich gestern zur Abwechslung in einem lombischen Outfit auf dem Pannau. Erwähnt seien ferner die gewandten kleinen Chinesen, Miß Anita als Parforceretterin auf ungestaltetem Pferde und das prächtige Ballet. Heute Abend verabschiedet sich der Circus mit einem Benefiz für die Clowns Pohlmann und Frick.

Allen Kaufleuten, die ihre Firmen noch nicht in das Firmenregister haben eintragen lassen, ist dringend zu empfehlen, dies im Laufe der nächsten zwei Jahre zu besorgen. Denn mit dem Inkrafttreten des neuen Handelsgesetzbuches (1. Januar 1900) tritt die Bestimmung ein, daß alle neu einzutragenden Firmen einen voll ausgeschriebenen Vornamen führen müssen. Wer also bisher auf seinem Vornamen, auf seinen Briefbogen, Rechnungen u. nur abgekürzte Vornamen setzen hatte, muß dies alles abändern, wenn er sich nicht rechtzeitig des Recht auf Weiterführung der alten Firma gesichert hat.

Offene Stellen für Militärantwörter. Beim Postamt 1 Breslau zum 1. Juni bezw. 1. Juli je ein Postkassier mit je 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistat Deutchen sofort ein Bureau-Assistent im Stadtkommando mit 1000 M. Gehalt und 240 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Rattowitz zum 1. Mai bis Ende Juni 200 Antwörter für den Zugbegleitungsdienst mit zunächst je 800 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Amtsvorstand zu Ober-Geldul zum 1. April ein Amtsergeant mit 840 M. Gehalt, 100 M. Wohnungsgeldzuschuß und 90 M. Kleidergeld.

Stadtverordnetenversammlung vom 17. März. Anwesend waren 32 Stadtverordnete. Am Magistratsstische die Herren Oberbürgermeister Kreidel, Stadtbaurath Klein, Stadtrathe Kluge und Hüblich. Herr Stadtverordnetenvorsteher Neumann ertheilt dem Herrn Oberbürgermeister das Wort zu dem Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten gemäß § 61 der Städte-Ordnung.

Herr Oberbürgermeister Kreidel:
Sie wissen meine Herren, daß der Herr Regierungspräsident auf Witten des Städtetages am 15. Juni 1895 genehmigt hat, daß gedruckte Verwaltungsberichte nur alle fünf Jahre erstattet werden brauchen. Ein solcher Bericht, der die Jahre 1891-96 umfaßt, ist für unsere Stadt von Herrn Major Kömer ausgearbeitet worden und bereits vor einigen Wochen zur Veröffentlichung gelangt. Ich werde mich auch daher in meinem mündlichen Bericht im Folgenden auf das Kalenderjahr 1897 und die ersten zwei Monate des Jahres 1898 beschränken. Dieser Zeitraum bildet einen Markstein in der 600jährigen Geschichte unserer Stadt. Das lange Sehen und Streben aus dem Landkreise herauszukommen, ist am 1. April 1897 endlich erfüllt worden, und drei Orte Petersdorf, Röhrlitz und 3397 Einwohnern Petersdorf v. Belged mit 5746, und Trübel mit 4770, zusammen 13913 Einwohnern wurden am selben Tage in kommunalpolitisch. Dies ist nicht nur ein Ideal, sondern ein ganz außerordentlich materielle Erfolg, das hat sich schon jetzt gezeigt, und mit Genugthuung können wir auf diese Erregenschaften sehen. Die Vorarbeiten hierzu haben natürlich viel Mühe gekostet und eine außerordentliche Vermehrung der Arbeitskraft im Besonderen. Die Thätigkeit des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ist infolge der vollständigen Umwandlung aller Verwaltungszweige und der Vermehrung des Personals im vollen Umfange in Anspruch genommen worden. Unser braver pflichtgetreuer Bürgermeister Frey schied aus, weil er es sich nicht mehr zutraute, diese vermehrte Arbeitslast auf sich zu nehmen, zumal er bereits 2 Jahre vorher vom Schlag getroffen war, und er sich seitdem nicht wieder zu der früheren Thätigkeit emporschwingen konnte. Unser Bestreben ging daher dahin, der Verwaltung eine junge, arbeitskräftige Kraft zuzuführen, die die Aufgabe hatte, bereits mein Nachfolger als Erster Bürgermeister zu werden. Dieser ist Alles ganz anders gekommen. Statt freudigen friedlich-gemeinschaftlichen Wirkens und Schaffens gleich von Anfang an ein stetes Sich-Sperren und Sträuben, ausgedehnte und anstrengende Reibereien, Aergernisse, Kränkungen — und endlich viele ganz unnütze Arbeit, deren Zeit wahrlich viel besser hätte verwendet werden können. Ich möchte den sehen, meine Herren, dem durch dies Verhalten eines Neulings in den hies. Verhältnissen die Geduld nicht gekriecht wäre. Was Alles sich da ereignet hat, ist seinem wahren Sachverhalt nach entweder gar nicht oder nur entfällt in die große Oeffentlichkeit gebracht und auch die Zukunft wird vollständige Aufklärung der Vorgänge kaum bringen, da das eingeleitete Disziplinarverfahren, erst recht aber das militärisch-ehrengerichtliche, in allen seinen Theilen nicht öffentlich ist, sondern ein Geheimnis ist. Nur das Ergebnis derselben wird als solches bekannt gegeben werden und auch mich ist für weitere Erörterungen zur Zeit zu meinem größten persönlichen Nachtheil, theils durch die Verhältnisse an sich, theils durch Anordnung der Aufsichtsbehörden der Mund geschlossen. Inzwischen müssen sich die Vertreter der Stadt und die Bürgerschaft derselben noch weiter mit Geduld rüsten und abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln und welche Konsequenzen sich daraus ergeben werden. Frühestens im April wird im Disziplinarverfahren die erste Instanz des Bezirksauschusses ihr Urtheil fällen. In die Presse aber möchte ich — weniger meiner Person, als der Stadt wegen, die dadurch in folgenswerter Weise in Mitleidenschaft gezogen ist — die dringende Bitte richten, sich in ihrer Berichterstattung über diese peinliche Angelegenheit die größte Reserve aufzuerlegen, vor allem aber nicht jegliche thatsächlichen Unterlage entbehrende Taraxenachrichten über den Gang und Stand der Sache in die Welt zu lassen, wie dies in dieser Sache so oft vorgekommen. Es ist wahrlich schon genug an dem Unheil, das bisher angerichtet worden! Uncontrollirbare Entstellungen und Erfindungen werden in offener böswilliger Absicht vielfach verbreitet und finden oft genug auch, aber sehr bedauerlicher Weise vollen Glauben und Uebergang selbst in auswärtige, ja ausländische Zeitungen. Es ist geradezu ungläublich, wie sehr Eandalsucht, Neid, Mißgunst, Schandenrede und andere unedle Motive die Wahrheit zu entstellen vermögen. Mir andererseits muß es widerstreben, die Urheber solcher Unwahrheiten zur eigentlichen wohlverdienten Rechenschaft zu ziehen, damit diese unselige Sache nicht noch mehr ausgebreitet wird.

Gemüth davon!
Der Herr Oberbürgermeister erstattete nunmehr einen rein sachlichen Bericht über die Verwaltung der Stadt im Jahre 1897, den wir jedoch Raum mangels wegen in seinen wesentlichen Theilen erst morgen wiedergeben wollen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Neumann dankte dem Herrn Oberbürgermeister sowohl für den eingehenden Bericht und sprach dem Magistrat für dessen Thätigkeit Dank und Anerkennung aus. Er constatirte gern, daß das gute Verhältnis zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung keine Einbuße erlitten hat. Wenn andere Verhältnisse auf unser communales Leben diese Schatten geworfen haben, die die Arbeitskräftigkeit des Herrn Oberbürgermeisters lahm zu legen, ja zu erschüttern drohen, so hoffe er, daß diese Schatten nunmehr bald dauernd schwinden mögen, damit der Herr Oberbürgermeister und

seine Arbeitskraft unserer Stadt zum Wohle und zum Segen noch recht lange erhalten bleibe.
Nunmehr ergreift Herr Rechtsanwalt Schwarz das Wort: Es sei soeben ausgesprochen worden, daß schwere Schatten unser communales Leben belästigen. Bekümmert sei hierbei daß nicht mit allen Mitteln darnach getrebt worden sei, diese unerquicklichen Verhältnisse aus der Welt zu schaffen. Mir scheint, daß die Regierung außerordentlich rasch vorgegangen ist, einen Beamten seiner Stellung zu entheben. Wir können uns von den in Rede stehenden Vorgängen noch kein klares Bild schaffen, aber wir möchten schon jetzt das Verfahren constatirten wissen, daß diese Verhältnisse sehr bald werden geklärt werden. Ich frage daher an: Ist der Regierung der Wunsch des Magistrats bekannt gegeben worden, daß die bestehenden Differenzen bald zur Entscheidung gebracht werden mögen? Das Vorverfahren ist seit einem Vierteljahr beantragt, dennoch aber hört man nichts von dem Fortschreiten dieses Verfahrens. Es ist daher an der Zeit, die Regierung zu erlöchen, diese Angelegenheit bald zu einem Resultat zu bringen, oder doch wenigstens in das Hauptverfahren einzuleiten.

Herr Oberbürgermeister Kreidel: Wäre der Herr Vorredner bereits zu Anfang der Sitzung hier im Saale anwesend gewesen, so hätte er wohl diese Frage an den Magistrat nicht gerichtet. Auf Anspielungen verschiedener Tagesblätter hin mußte ich gewärtig sein, daß diese Frage heute an mich gerichtet würde. Die Stadtverordnetenversammlung hat ein Recht hierzu. Ich habe nun aber bereits vorhin mitgeteilt, daß, wie die Sachen zur Zeit stehen, Niemand ein größeres Interesse daran hat, den jetzigen unheilbaren Zuständen ein endliches Ende zu machen, als ich selbst. Den besten Theil meines Lebens, 23 Jahre, habe ich mich dem Wohle der Stadt Gleiwitz gewidmet. Aber all die Sorgen dieser langen Zeit fallen für mich in ein Nichts zusammen, gegenüber den Opfern, die ich seit dem 16. Oktober v. Js. der Stadt zu Liebe gebracht habe. Ich muß jetzt unter den unerquicklichen Verhältnissen, und obwohl die Arbeitslast stetig wächst, für Zwei arbeiten. Das kostet alle meine Ueberwindung, und aus diesem Gefühl heraus habe ich alles gethan, in diesen Dingen ein baldiges Ende herbeizuführen. Die Antwort ist Ihnen bereits geworden, daß der Bezirksauschuß frühestens im April seine Entscheidung fällen wird.

Herr Rechtsanwalt Schwarz stellt hierauf den Antrag: Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß das Verfahren gegen den Herrn Bürgermeister Meise mit möglichster Beschleunigung zur Entscheidung gebracht werde. — Da die Dringlichkeit für diesen Antrag, mit großer Majorität abgelehnt wird, so wird derselbe in der nächsten Sitzung, die am Donnerstag stattfindet, verhandelt werden. Der Herr Oberbürgermeister erklärt noch, daß er nichts darüber habe, daß aber hierdurch die Sache nicht beschleunigt werden könne.

Als zweiter Punkt steht die Veranlagung des Schulhausbaues in der Stadttheil Petersdorf auf der Tagesordnung. (Referent: Herr Professor Hieronymus.) Die Versammlung beschließt das Grundstück des Aderbürgers Joseph Schlicka an der Tarnowitzer Chaussee für 5000 M. pro Morgen, im Ganzen für 20000 M. anzukaufen. Auf Antrag des Herrn Dr. Heilig werden sodann die Position 3, 7 und 8 veräußert.

Ueber die Verpachtung des zur evangelischen Schule in Petersdorf gehörigen Schulackers referirt Herr Dowerg. Vom 1. 4. 1898 soll die Auktion des Ackers wiederum für jährlich 90 M. verpachtet werden.
Ueber die Anlage eines erhöhten Bürgersteiges an der nördlichen Seite der Grabenstraße und der Verkauf eines Territoriums an den Tischlermeister Herrn Kofassa zum Preise von 15 M. pro Quadratmeter erstattet Herr Professor Hieronymus Bericht. Die Vorlage wird genehmigt.

Die Entlastung der Volksschule II durch Ueberweisung von Schültern aus jenem Bezirk nach der Volksschule IV. und die Anstellung von zwei Lehrkräften wird nach einem Referat des Herrn Stadtverordnetenvorstehers genehmigt. Die Kinder von der Bahnhofstraße bis zur evangelischen Kirche und die von der Meberwallstraße und der Klopptogasse werden also in Zukunft die Schule IV. besuchen. Wegen vorgerückter Zeit wird auch der letzte Punkt der Tagesordnung: Prüfung und Festsetzung des Stadthaushaltsplanes für das Jahr 1898/99 veräußert.

Tagesschronik. Gestohlene Uhr. Im Juni v. Js. kam dem Hausbesitzer Baron aus der Schalkstraße eine Uhr im Werthe von 25 Mark aus der Wohnung abhanden. Jetzt nach fast 1/2 Jahren hat der Kriminalbeamte Dobson die Uhr bei dem Arbeiter Swientel auf der Weidestraße gesehen und beschlagnahmt. Es gab an, die Uhr von einem Knecht Wiedumel gekauft zu haben. Die Recherchen ergaben, daß die Uhr bei dem Altwaarenhändler Schmilz für 8 M. gekauft habe. Durch die Nachforschungen bei Sch. wurde festgestellt, daß ein Arbeiter Richard Geißler aus Ober-Lagewitz bei Weitz die Uhr bei Sch. für 4 Mark und letzterer wieder an Wiedumel verkauft habe. Geißler bot im vorigen Jahre in verschiedenen Geschäften Uhren zum Kaufe an und wurde, weil er des Diebstahls verdächtig war, verhaftet. So hat G. auch dem Hausbesitzer Baron die Uhr gestohlen. Geißler befindet sich gegenwärtig auf festem Fuße. — Verhaftet wurde gestern ein Gefangenenspieler, der auf der Wilhelmstraße Vormittags Stenbal verur-

sacht und dem Polizeibeamten sich widersetzt hatte. — Besonders rentiert benahmen sich heute Vormittag zwei Schönwalder Gefangenenspieler auf der Wilhelmstraße. Dieselben rempelten in der regelhaftesten Weise die Straßenpassanten an und stießen sogar einen Radfahrer mit seinem Korb um. Durch Polizeibeamte, denen die übermäßigen Durchschnitte sich heftig widersetzen, wurden dieselben zur Haft gebracht. — Gestohlen wurde heute Nacht einer Butterhändlerin aus Breslau eine größere Quantität Butter. Sie hatte die Butter in einem Keller in einem Hause auf der Wilhelmstraße untergebracht. — Zu großen Hoffnungen berechtigt der 12 Jahre alte Schulanke Sch. von hier. Derselbe, bereits wegen verschiedener Diebstähle zur Anzeige gebracht, stahl dieser Tage dem Schuldiener der Schule I einen Revolver und aus dem Boden eines Kaufmanns 2 Mk.

Theater. Auf die morgen stattfindende Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiel-Revü „Im weißen Rössel“ sei hiermit nochmals hingewiesen. Nach wie vor erweist sich „Im weißen Rössel“ so wohl in Berlin als auch in Breslau als der größte Erfolg der Saison von keiner anderen Revü übertrifft wird. Das lebenswürdige, humorvolle Stück sei allen Kunstfreunden empfohlen. — Sonntag gelangt von der Truppe des Herrn Direktor Waldemar das historische Schauspiel „Der Burggraf“ zur Aufführung, das auf Befehl Sr. Maj. an den Hoftheatern zu Berlin und Wiesbaden wiederholt gegeben wurde und diesen Sonntag wiederum am Schauspielhaus zu Berlin in Scene geht. Das ist der Grund, weshalb Herr Matkowski an diesem Tage nicht in Gleiwitz auftreten kann. Der Künstler vertritt in genanntem Werke die Titelfigur. Die Sonntag-Vorstellung findet unter Mitwirkung von 50 darstellenden Personen, sowie der gesamten Militärkapelle statt.

Kardinal Kopp und der Katolik. Wie gemeldet wird, hat der Herr Kardinal die ober-schlesische Gesellschaft angewiesen, in den Predigten auf die Gefährlichkeit des Katschik und auch insbesondere auf seine sozialdemokratischen Bestrebungen hinzuweisen.

Personalien. Postassistent Orca ist von Königsbrunn nach Gleiwitz versetzt worden. — Eisenbahn-Portier Ruchm ist in gleicher Eigenschaft nach Gleiwitz versetzt. — Ernannt zum Amtsgerichtsrath: Antef in Tanowitz und Hausmann in Groß-Strehlitz. **Militärisches.** Kadettenvertheilung. Dem Infanterie-Regiment 22 ist der Postpreueneroffizier von Zerboni de Spofetti als Secondelieutenant überwiesen worden. Ferner sind als Charakteroffiziere Postpreuener überwiehen: dem Inf.-Regt. 22 Kadett Graf Schweinitz, dem Ulan.-Regt. 2 Kadett Helmmann.

In der Goldgrube beginnt am Sonntag ein dreitägiges Gastspiel der soeben in Rattowitz unter großem Beifall auftretenden Spezialitätentruppe. Aus den uns vorliegenden Berichten der Rattowitzer Blätter entnehmen wir, daß wir auch diesmal wieder ein vorzügliches Ensemble zu sehen bekommen werden.

Verens-Chronik. Der Zitherverein Gleiwitz 1898 hielt gestern in Hoppe's Restaurant seine erste Versammlung ab, die von 32 Theilnehmern besucht war. Nach Aufnahme von 6 neuen Mitgliedern wurden die Statuten festgesetzt und sodann einige Zitherstücke gespielt. Anmeldungen für den Zither-Verein nimmt Herr Uhrmacher Max Gusch, Thurmstraße, jederzeit entgegen.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 20. März, Vormittags 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Collecte für Studtende der Theologie.) Pfarrvikar Binzinger. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Pastor Schmidt.

Aus dem Gerichtssaal. **Strassammer.** Ein Messerheld wurde gestern für längere Zeit „kalt gestellt“. Die Anklagebank betrafen die Grubenarbeiter Wenzelhaus, Kofassa, Karl Neumann und Johann Prüd aus Zobritz. Die drei Angeklagten kamen am 30. April v. J. durch Dorotheendorf, Langen und Lärnen und traten allerhand Allotria. Der Schuhmacher Adolf Brüg wachte sie zur Ruhe, worauf die drei über ihn herfielen und ihn jämmerlich zerschlugen. Hierbei bediente sich Kofassa eines Messers. Der Gerichtshof erkannte gegen Prüd auf 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung. Neumann und Prüd wurden zu je 1 Monat Gefängnis verurtheilt. — Eine gefühlsvolle That beschäftigte sodann die Strafkammer. Am 9. März v. J. wurde im Hausflur des Weinkopfschen Lokals in Zabrze der 72jährige Grubentwaller Kofol im hilflosen Zustande vorgefunden. Er konnte sich nicht von der Stelle bewegen, klagte über Schmerzen in den Beinen und mußte nach seiner Wohnung geschafft werden. Nach monatelangem Krankenlager wurde er als dauernd unheilbar, vollständig gelähmt, entlassen. Er kann sich nur mühsam auf Krücken bewegen. Schon an dem verhängnisvollen Abend wurde er nach der Ursache der plötzlichen Krankheit gefragt, ohne eine Auskunft zu geben. Erst nach 6 Monaten erklärte er, daß er von dem Arbeiter Paul Seidel aus Alt-Zabrze an dem Abend des 9. März mit einem Stück Schlacke einen Schlag gegen den Oberkörper erhalten habe. Seidel wurde unter Anklage gestellt. Er bestritt entschieden die That, er will Kofol seit 1 1/2 Jahr nicht gesehen haben. Kofol blieb trotzdem unter dem Eide dabei, daß er von Seidel geschlagen worden sei. Andere Zeugen sind dafür nicht vorhanden. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, auf welche auch erkannt wurde.

Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.

16) (Nachdruck verboten.)
Als Hermann das Zimmer verließ, war er bleich, aber er reichte mir die Hand und hielt sie warm in der seinen, was er schon lange nicht mehr gethan hatte.

Das, Elisabeth, was für lange Zeit das letzte Mal, daß Hermann den Erer oben betrat. Ob Constanze es nicht liebte? Ob er fürchtete, hier alten Erinnerungen zu begegnen, die er vermeiden wollte, ich weiß es nicht.

Anfänglich ging Karl mittags hinunter zu Tisch, was ich selbst für mich, da ich jede Veranlassung zu einem Nichtsein vermeiden wollte, ablehnte. Aber schon nach mehreren Wochen unterblieb auch das, da sehr oft Gäste da waren und der Onkel einmal eine Aeußerung gethan, die ihm eine ungerechte Strafe von Seiten seiner Stiefmutter zugezogen hatte. Er weinte so bitterlich, als er dann wieder hinunter zu Tisch saß, daß Constanze ihn ein für alle Male, als Strafe, wie sie sich ausdrückte, zur Tante verwies.

Nun kamen drei Jahre, in denen unser stiller Schicksal der wahre Tummelplatz von Gesellschaften, Jagden und Zusammenkünften aller Art wurde. Eine Zeit, in der Constanze Hermann an einem Gängelband führte und er blind den Weg ging, der unmöglich zu dauerndem Glücke führen konnte.

Ich las wohl mit der Zeit in den Zügen Hermanns die Qualen und Sorgen, die seine Lippen so stolz waren zu nennen. Seine Gestalt war schlaff und sein Kopf gebückt, den er sonst so stolz trug. Ich hatte gleich anfänglich bemerkt, daß meine Gegenwart Constanze unangenehm war, und daß sie am wenigsten leiden konnte, wenn ich mich um Hermann kümmerte. Ja, als ich einmal bei Gelegenheit des ersten Fastens, der Hermann so hartnäckig quälte, die feuchten Zimmer erwähnte, in denen er sich Vormittags aufhalten mußte, verbat sie sich so entschieden meine Einmischung, und Hermann bestätigte es mit einem so ersten Kopfnicken, daß ich mir vornahm, ein für allemal zu schweigen.

Das ging für die Zeit, in der Constanze es noch für der Mühe werth hielt, Hermann an ihren Vergnügungen theilnehmen zu lassen oder wenigstens Rücksicht auf sein Kommen und Gehen zu nehmen.

Als das aber immer weniger geschah und sie schließlich nicht darnach fragte, ob er sein Mittagessen bekam oder nicht, wenn er aus dem Walde kam, ob sein Zimmer kalt oder warm war, da hielt ich es doch für meine Pflicht, die Bügel in die Hand zu nehmen, die sie fallen gelassen hatte, und wenigstens so unwerthbar wie möglich für Hermanns Bequemlichkeiten Sorge zu tragen.

Den ersten Sommer während seiner Verheirathung hatte Constanze nicht an eine Reise gedacht; sie pries die Schönheit des Parks, die Annehmlichkeiten eines häuslichen Lebens und ihr idyllisches Glück an Hermanns Seite. Im zweiten Sommer war das nicht mehr genügend, ihr Gatte mußte einen Gehilfen nehmen und seine nervenschwache Frau, die, wie sie behauptete, infolge des kalten Winters leidend geworden war, in ein Bad begleiten. Er biß in den sauren Apfel, so schwer es ihm auch in pekuniärer Beziehung wurde. Dennoch konnte er sich nicht entschließen, sich nur für Tage von der Frau zu trennen, die seine Sinne in eifersüchtiger Angst umklammert hielt.

Ich will von den Vorbereitungen schweigen, die dieser Reise vorgehen, von dem maßlosen Ueberfluß der Toilette, die Constanze Hermann für unbedingt nöthig erklärte, und die sie ihm bei dem kleinsten Einwande seinerseits so kokett abzuschnücheln verstand, daß er ihren Reizen gegenüber mir oft wie ein willenloses Kind erschien.

Als er damals von der sechswoöchigen Reise aus dem Seebad zurückkam, fand ich ihn verändert bis zur Unkenntlichkeit. Durch seine schwarzen dichten Haare zogen sich weiße Fäden, seine Brust war eingesenken, und eine Reizbarkeit kennzeichnete sein ganzes Wesen die ihm früher fremd gewesen war.

Nach dieser Reise betrat er zum ersten Male, nachdem er abends ziemlich spät und unerwartet mit seiner Frau eingetroffen war, unsern Erker. Da die Zimmer hinter hinaus nach dem Walde lagen, hatte ich mich nicht einmal ihre Ankunft bemerkt und mich, nachdem Karl zu weit gegangen war, an das offene Fenster gesetzt und schaute, wie ich so gerne that, in die stille Herbstnacht und auf die feinen Nebel, die sich in feuchten Schleiern über das ferne Gebirge gelegt hatten. Als ich von dem späten Klopfen aufgeschreckt in die Höhe fuhr und Hermann im Heisenzug, bestaubt, traurig und abgemagert vor mir stand, war ich im ersten Augenblick so bestürzt, daß ich ihn kaum wiedererkannte.

„Das ist in der That schrecklich für mich, Helene!“ jagte er, indem er mir herzlich die Hand entgegenstreckte. „Du scheinst mich so sehr aus dem Gedächtniß verloren zu haben, daß du mich nicht mehr weisst, wie ich aussehe?“

„Bist du krank, Hermann?“ stammelte ich erschrocken.

„Nicht krank,“ jagte er still, indem er die Augen zu Boden schlug, „aber auch nicht gesund!“

Die letzten Worte hatte er gedehnt gesprochen, aber gleichsam als habe er schon zu viel gesagt, schritt er zum Nebenzimmer, um Karl zu begrüßen, der infolge unseres Gehräns erwacht war. Leider waren ihm nur wenige Augenblicke vergönnt, mit seinem Sohne zu plaudern, denn schon kam der Diener im Auftrage der gnädigen Frau und bat ihn, hinunter zu kommen zum Thee.

Ich konnte lange keinen Schlaf finden. Ich war überzeugt, das konnte kein gutes Ende nehmen, wenn nicht energische Schritte gethan, und dazu gehörte vor allen Dingen, daß Hermann für die kalten Wintermonate eine Wohnung im Schloß erhielt und aus den feuchten Zimmern zog.

Ich überlegte hin und her, was ich thun könne; ich war das Karl und dem Andenken Arabellas schuldig.

Ein Ereigniß in den folgenden Tagen gab Gelegenheit, meinen Plan zur Ausführung zu bringen. Die Sache endete zwar mit einer heftigen Scene zwischen Hermann und Constanze, aber er zeigte sich dabei doch zum ersten Male ihr gegenüber so beharrlich, wie er es von Anfang an hätte thun sollen.

Der folgende Tag war ein rauher, regnerischer Herbsttag. Hermann mußte trotz seiner Ermüdung von der Reise und ungeachtet einer heftigen Erkältung in den Wald, in dem Bäume vertheilt werden sollten. Constanze beschäftigte, Besuche in der Nachbarschaft zu machen, obgleich Hermann sie bat, dieselben bis zum Sonntage zu verschieben, da er sie dann begleiten würde.

Karl hatte Ferien und brauchte nicht in die Pastorei. Er saß nach Tisch mit seinem Buche am Fenster, da sah er seine Stiefmutter in einem neuen, modischen Sammtanzug, den Put mit einer ledernen Reifereifer geziert, in der großen Staatschaise am Parke vorüberfahren, unbekümmert um die Wünsche ihres Mannes und dessen Behaglichkeit nach der Rückkehr aus dem Walde.

Schluß folgt.

Provinzielles.

Schönwald, 17. März. Sonnabend findet die Wahl der Gemeindevorsteher statt, da 5 Mitglieder ausfallen. — So vielversprechend das Frühjahr zu werden scheint, so ist das Wetter doch höchlich ungemächlich. Vorige Woche schon sah man den Landmann auf dem Felde mit der Saat beschäftigt; durch das Wetter der letzten Tage ist jedoch das Saatgeschäft wieder unterbrochen worden. Hoffentlich wird die Masse nicht zu lange andauern.

Laband, 18. März. Künftigen Sonntag findet Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Dulaczki ein General-Appell des Krieges-Bereitschaft. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlesen des Protokolls über den am 20. Februar zu Gletwitz abgehaltenen Abgeordnetentag des Gletwitzer Kreis-Krieger-Verbandes, 2. Innere Angelegenheiten, 3. Zahlen der Beiträge. — Herr Schnorr von der Eisenbahnverwaltung ist nach Rattowitz verlegt worden und wird demnächst dorthin übersiedeln. — Am 1. April findet unter dem Vorsitz von Welzsch den Vorsitzenden eine größere Versammlung statt. Herr Rygle lebt von Neuhof (Forsichans Laband) nach Pischschowitz, Herr Klla von Pischschowitz nach Petersdorf und Herr Beschwintze von Petersdorf nach Neuhof. Ihre alten Stellen behalten nur Herr Nawrath (Falan-rie Dombrowa (Gletwitz)) und Herr Kopyer in Scheschowitz. — Hierorts ist eine Bau- u. u. h. ausgebrochen, als wenn Laband einer glänzenden Zukunft entgegenzusehen würde. An allen Ecken und Enden sieht man kleinere und größere Bauten ausführen. Man prophezeit Laband eine Zukunft, eine umfangreiche Vergrößerung und Ausdehnung, als noch die Absicht bestand, hier selbst ein größeres, neues Eisenwerk, den Rangierbahnhof von Gletwitz und die Werkhülle der Station von Gletwitz zu errichten. Selt aber die Absicht wegen der allzu hohen Forderungen der beteiligten Grundbesitzer verfallen sollen gelassen worden ist, ist die vorrägliche Aussicht auf eine glänzende Zukunft dahin. Laband wird den Vorrang einem anderen ausblühenden Orte lassen müssen. Die Spekulation der Grundbesitzer auf Erzielung hoher Preise beim Verkauf ihrer Grundstücke ist also eine falsche gewesen. Sie haben weder ihrer Tache, noch dem Dorfe gebiehet. Erhöhter ist leer, letzteres klein geblieben.

Loth, 17. März. Die erste diesjährige Stadtverordneten-Sitzung ist auf eine interessante Weise ergebnislos verlaufen. Der erkrankte Stadtverordneter Herr Hubel hatte seinen Stellvertreter Herrn Herzig ersucht, die Stadtverordneten zur Sitzung einzuladen und dieselbe zu leiten. Das geschah auch, und die Vertreter der Stadt fanden sich alle ein, bis auf den Vorsteher, der genügend entschuldigt und darum auch nicht geladen war. Die Tagesordnung war durch die Wahl des Bureaus und durch die Erörterung der von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Notizen bezüglich der Jahresrechnung erledigt, die Entlastung ausgesprochen und nun sollte das Protokoll vollzogen werden, als dem anwesenden Vertreter des Magistrats, Bürgermeister Hirschberg, Bedenken gegen die Gültigkeit der Beschlüsse aufstiegen, da der entschuldigte Stadtverordneter-Vorsteher trotzdem hätte zur Sitzung geladen werden müssen. Auf Antrag des Stadts. Namolow wurde die Sitzung, obgleich Bürgermeister Hirschberg später seine Bedenken fallen ließ, vertagt und wurden die gefassten Beschlüsse annulliert. — Gasthausbesitzer Nawrath in Kiewische hat seine Wohnung, einen beliebigen Ausflugsort der hiesigen Einwohner, an den Gastwirth Mitta in Peistretscham für 27 000 Mk. verkauft.

Zaborze, 15. März. Durch Kauf ist die in Zaborze gelegene Besitzung des Herrn Koa Glaser für Klein-Zaborze für 72 000 Mark in den Besitz des Herrn Maurermeister Langer von hier übergegangen. — Ein unterirdisches Kabel für das elektrische Licht, sowie für die Telephon-Drähte wird heute von der Hüftenstraße aus die Blüthenerstraße entlang gelegt, weil es sich herausgestellt hat, daß die Leitung durch die elektrische Anlage der Straßenbahn sehr gestört worden ist. — Die That, bei der der Amstergent Glombit beinahe erstickt worden wäre, hat heute ihre Sägen gefunden. Die Täter Rutkias Gulanzel erhielt 2 Jahre 1 Monat und sein Bruder 1 Monat Gefängnis von der Strafkammer in Gletwitz.

Zaborze, 17. März. Heute Nacht wurde auf dem Siedelbe der Adolfs-Bulle-Grube ein 18-jähriger Schlepser aus Kotosch durch herabfallende Kohlenmassen erschlagen. — Der Grubenbesitzer Ritsch fiel heute Nacht vom Bremsbock herunter, wodurch er unter die Räder der Wagen kam und überfahren wurde. Ein Bein wurde ihm abgefahren und ein Arm gebrochen. — Die verm. Maschinen-Schlosser Bouke hatte gestern das Unglück, von der Kellertreppe abzufallen und sich den rechten Unterschenkel zu brechen. — Zwei Finger der rechten Hand wurden dem Maschinenarbeiter Kiebert dadurch abgequetscht, daß derselbe ein eiserne Säule auf die Hand fiel. — Heute kürzte das Kind des Tischler-Pfist in Dorothendorf aus dem Fenster der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Die Verletzungen sind sehr ernst. Mit dem Bau des neuen kathol. Pfarrhauses ist begonnen worden. Dr. Arbeiter läßt Herr Maurermeister Stwla ausführen. — Der dem Grafen Guido Ferdel von Donnersmark auf Neudorf gehörige Steinbruch ist in den Besitz des Kaufmanns Leopold Steiner zu Zaborze übergegangen.

Deuthen, 17. März. Das neue Postamt für den Stadthell Schworwald, das miethweise in den eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Räumen des Friedenshütter Verwaltungsgebäude untergebracht worden ist, wurde heute dem Verkehr übergeben. — Die Erklärung der ober-schlesischen Geistlichen gegen den „Katholik“ ist von weiteren 7 Geistlichen unterzeichnet worden, so daß sich nunmehr 263 dafür erklärt haben. Nicht unterzeichnet haben nach einer polnischseits aufgestellten Berechnung 77 Geistliche.

Nikolai, 17. März. Im verbrannten Zustande wurde in das hiesige Lazareth der Sohn der Stellenbesitzerswitwe Widera aus Motran geschafft. Derselbe war von einer Wochenmarktsreise erkrankt, auf seinem Gefährt eingeschlafen und dürften möglicherweise die Funken der glühenden Cigarre das für die Pferde bestimmte Heu in Brand gesetzt haben. Unglücklicherweise hatte sich Widera einen kleinen Rausch angehen, der Schlaf war ein so intensiver, daß erst vorüberfahrende Fußgänger den Unglücklichen aus dem Feuermeer reißten mußten. Leider aber in einem Zustande, der ein Aufkommen unumgänglich machen dürfte.

P. Manden, 17. März. Heute ist ein der Prov.-Freianstalt zu Abnisk entlaufener Mann, der sich bereits zwei Tage im Freien aufhielt, in Paprosch aufgefunden und nach Manden geschafft worden. Der Kranke, der nach Zaborze gebracht zu werden hat, wurde in die Anstalt zurück befördert.

Rattowitz, 17. März. Der Haushaltsplan der Stadt für 1898/99 ist in der letzten Magistratsitzung in Einnahme und Ausgabe auf 703 000 M. festgesetzt worden, gegen 593 000 M. im Vorjahre.

Sintrachütte, 17. März. Der Gastwirth Guttman hat seine hier gelegene Gastwirthschaft für 160 000 Mark an den Grafen Hugo Ferdel v. Donnersmark verkauft.

Antonienhütte, 16. März. Da die Verhandlungen über die Ausführung eines Bahnprojektes Antonienhütte-Deuthen bisher ein negatives Resultat erzielt haben, wird geplant, eine elektrische Bahn herzustellen.

Antonienhütte, 17. März. Zur Grundstückspekulation zu w. h. Der Gastwirth Gasse von hier erkaufte vor ca. 6 Jahren das hiesige Gütergasthaus für 87 000 M.; an Neubauten, die er inzwischen vorgenommen, kamen etwa 2000 M. hinzu. Vor 14 Tagen verkaufte er dieses Gasthaus an einen Kaufmann M. in Deuthen für 184 000 M. (1) Alexander's, wie sich jetzt herausstellt, der Abschluß nicht perfekt geworden, und verschiedene Umstände sprechen dafür, daß der Verkäufer nicht einmal die bedungenen 3000 M. Konventionalstrafe erhält. Das Einzige, was für ihn dabei herauskommt, war das kurze freundliche Gefühl, einmal betraue — 90 000 Mark verdient zu haben.

Roschin, 16. März. Gasthausbesitzer Brauer in Burowlek hat sein Gasthausgrundstück an Hietker in Klein-Dombrowka für 110 000

Mark verkauft. — Herr Kaufmann Worella zu Burowlek hat vom Stellenbesitzer Moll zu Klein-Dombrowka ein Grundstück gekauft, worauf er eine Dampfkegel errichten will.

Wylowitz, 17. März. Steiger Schaffner von hier gedenkt nach Klotzschau überzusiedeln.

Sörlik, 17. März. Gasexplosion. Im Kolonialwarenlager von Ulrich Klingenberg erfolgte Vormittags 10 Uhr eine fürchtbare Gasexplosion. Zwei Personen sind tödtlich, zwei Feuerwehrlente leicht verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Berichtigtes.

** Die Heilung der Trunksucht wird im canadischen Staate Manitoba auf sehr originelle Weise versucht und oft erreicht. Die dortige Polizei hat nämlich die trübe Erfahrung gemacht, daß Gefängnisstrafen auf wirklich passionierte Trinker so gut wie keinen Eindruck machen. Raun wurden die Leute in Freiheit gesetzt, so war ihr erster Gang in die Kneipe, wo sie sich dem längere oder kürzere Zeit entbehrten Genuß einiger stärkender Schnäpselein wieder mit unverminderter Leidenschaft hingaben. Dies ist nun aber ganz anders geworden, seitdem man die Aergerniß erregenden Jeschreiber nicht mehr bei Wasser und Brot einsperrt, sondern ganz einfach mit einem breiten, goldglänzenden Messing-Halsbande schmückt. Das Halsband muß so lange getragen werden, wie es die hochblöthliche Gerichtsbarkeit für gut befindet. Einem so gekennzeichneten Manne darf bei großer Strafe kein Tropfen Alkohol verabfolgt werden. Der Betreffende hat außerdem für Spot und Hänselein nicht zu sorgen, und gewöhnlich ist er nach einigen Tagen schon so wüth, daß er jedes Versprechen geben und auch halten würde, wenn er sich dadurch nur von dem lästigen Halsband befreien könnte. Zuletzt läßt er sich überhaupt nicht mehr blicken, und wenn endlich der Zeitpunkt gekommen ist, wo ihm der unbecome Messingtragen abgenommen wird, dann ist er in den meisten Fällen der solideste Mensch geworden. Die Furcht vor der gelben Halsbinde ist so groß, daß der einzmal damit bestrafte höchst selten wieder einen Tropfen über den Durst trinkt.

6 Meter Loden solid. Qualität zum Kleid für M. 3 90 Pfg. Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modebilder gratis. 6 Meter Waschstoff zum Kleid für M. 1.68 Pfg. 6 Sommer-Nouveautés „ „ 2.10 „ 6 „ „ dop.br. „ „ 2.70 „ 6 Cachemir, reine Wolle „ „ 4.50 „ Modernste Kleider- und Blousenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 für Herrenstoffe; Cheviot „ „ „ 5.85

Handel und Industrie.

Courstelegamm nach Mittheilung der Commandite der Breslauer Diskonto-Bank in Gletwitz.

Gletwitz, den 17. März 1898.

Breslauer Börse. — Uhr — Min. Nachm. 3 1/2 pCt. Sohl. Pfandbriefe 100,40 Laurahütte 182,89, Oesterr. Noten 170,10, Russ. Banknoten 217,20, Locospiritus 63,31 bezahlt, Oberbedarf 102,80, Donnersmark 159,13.

Berliner Börse. — Uhr — Min. Nachm. Preuss. 3 1/2 pCt. Consolid. Anleihe 103,80, Preuss. 4 pCt. Consolid. Anleihe —, Credit 229,12, Oberschl. Eisenindustrie A.-G. 126,10, Kattowitzer Actien 181,—, Laurahütte 183,50, Russ. Banknoten 170,00, Oesterr. Banknoten 170,15, Bochumer Gussstahl-Aktien 202,70, Hannoverische Maschinen —, Pferdebahn 473,—, Edison 279,50, Privatdiscout 2 1/2.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Amlicher Bericht) vom 16. März. Der Auftrieb betrug: 780 Rinder, 1308 Schweine, 762 Kälber, 193 Schafe. Ueberhand waren: 18 Rinder, 50 Schweine, — Kalb, 94 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. exklusive Steuer: Lebendgewicht bei Rindern: Ochsen I. Qual. 28—30 Mk., II. 27 Mk., bei Kühen I. 23—24 Mk., II. 18—20 Mk., bei Kalben I. 27—29 Mk., II. 24 Mk., bei Bullen I. 27—28 Mk., II. 22—24 Mk., bei Schweinen: I. Qual. 43—44 Mk., II. 39—40 Mk., III. 37—38 Mk., bei Kälbern: 27—33 Mk., bei Schafen (engl.): I. Qual. 25 Mk., bei Landschafen 20 Mk. — Schlachtgewicht: bei Rindern: Ochsen I. 47—55 Mk., II. 52 Mk., bei Kühen I. 42—44 Mk., II. 35—40 Mk., bei Kalben I. 45—53 Mk., II. 44 Mk., bei Bullen I. 45—49 Mk., II. 41—48 Mk., bei Schweinen I. 55—56 Mk., II. 50—51 Mk., III. 47—49 Mk., bei Kälbern — Mk., bei Schafen (engl.) I. 50 Mk., bei Landschafen 44 Mk. — Ueberhand verbleiben 4 Rinder, 32 Schweine, — Kalb und — Schafe.

Küingshütte, 16. März. Die Waggonfabrik und die Brückenbauanstalt der Künigschütte, welche mit lobenden Aufträgen so reichlich versehen sind, daß sie dieselben kaum demüthigen können, werden in diesem Sommer erheblich erweitert werden. Mit den Vorarbeiten soll noch in diesem Monat krammen werden.

Table with 4 columns: Amtliche Gletwitzer Wochenmarktpreise vom 18 März, pro, Erbsen, Binsen, Bohnen, Nichtstroh, Krummstroh, Heu, Kartoffeln, Rindfleisch (von der Keule), Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Geräucherter Speck, Rindstalg, Butter, Eier. Prices listed in M. and Pf.

Substitutions-Kalender für die Zeit vom 21. bis 26. März 1898. Amtsger. Cosel. Am 23. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. des Kreisrichters Carl Jessone in Urbanowik; 5,03,70 ha. — Vorm. 11 1/2 Uhr. Zwei Ordft. der Schlosser Josef Woygalla'schen Eheleute in Dziergowik; 0,38,30 bezw. 0,90,20 ha. — Amtsger. Gletwitz. Am 21. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. der verehel. Biertelbauer Marie Kolobaj in Gletwitz; 5,41,80 ha. — Amtsger. Rattowitz. Am 22. März, vorm. 9 Uhr. Zwei Ordft. der Bäckermeister Johann Franzel'schen Eheleute in Domb; 0,01,50 bezw. 0,01,00 ha. — Amtsger. Nicolai. Am 21. März, vorm. 9 Uhr. Drei Parzellen der Lorenz Machulek'schen Erben in Nicolai; 1,44,80 bezw. 0,86,30 bezw. 1,21 ha und drei Ordft. (Hofraum mit Gebäuden) 90 bezw. 361 bezw. 78 Mk. Akgsw. — Amtsger. Peistretscham. Am 21. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. des Ackerbauers August Scholch in Peistretscham; 4,64,50 ha. — Amtsgericht Pleß. Am 24. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. der Gäusler Franz Kantor'schen Eheleute in Medzno; 4,11,60 ha. — Amtsger. Loß. Am 22. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. des Halbzäckners Carl Polisch in Chechlaw; 2,70,40 ha. — Amtsger. Zaborze. Am 24. März, vorm. 9 Uhr. Ordft. des Landwirths Franz Nawrath in Klein-Pantow; 8,78,03 ha.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute bei Weiterberathung des Kultusetats von verschiedenen Seiten die Dring-

lichkeit der endlichen Durchführung der Medizinalreform hervorgehoben. Es wurde dabei insbesondere auf die Choleraepidemie in Hamburg, sowie auf die jüngsten Typhuserkrankungen in Saarbrücken hingewiesen und verlangt, daß vor allem die Kreisärzte genügend besoldet werden müßten, um sie von der Privatpraxis unabhängig zu machen. Kultusminister Dr. Hoffe theilt mit, die Regierung habe sich dahin geäußert, daß man sich zunächst auf eine wesentliche Besserstellung der Kreisärzte beschränken müsse. Voraussetzungsweise werde eine Vorlage in diesem Sinne in der nächsten Session vorgelegt werden. Auch hofft die Regierung in absehbarer Zeit eine Ständevertretung für Apotheker zu schaffen. Zwischen die Erörterungen über die Medizinalfrage zogen sich Beschwerden des Centrums u. der Polen über die Schwierigkeiten, welche den katholischen Krankenpflegeorden bei Begründung von Niederlassungen seitens der Behörden gemacht wurden. Diese Beschwerden wurden vom Kultusminister und den Abgg. von Heybrand (cons.) und Friedberg (nat.-lib.) zurückgewiesen, wobei der Minister und der conservative Redner unter Anerkennung der Thätigkeit dieser Orden doch die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Gesetzes über die Ordensniederlassungen, welches auf einem Compromiß zwischen Staat und Kirche beruhe, betonten.

Nachdem die Stadtverordneten in der Abend Sitzung mit 58 gegen 40 Stimmen beschlossen hatten, morgen durch eine Deputation einen Kranz am Grabe der Märzgefallenen niederzulegen, verließ der Oberbürgermeister ein Rescript des Oberpräsidenten, durch welches der Magistrat angewiesen wird, einen solchen Beschluß der Stadtverordneten als eine Ueberschreitung der Befugnisse der Versammlung und politische Demonstration zur Verhinderung der Revolution anzusehen und mit ausschließlicher Wirkung zu beanstanden. Zur Märzfeier finden morgen dreißig Volksversammlungen in Berlin und dessen Umgebung statt.

Rom, 17. März. Mit einem argen Risiko hat der Aufenthalt der deutschen „Studenten“ in der italienischen Hauptstadt geschlossen. Die Reise bezweckte die officielle Erwidmung auf die Reise der italienischen Studenten nach Deutschland. Daher war überall offizieller Empfang, Festessen u. s. w. vorgegeben; und nun bringt plötzlich die römische „Tribuna“ an erster Stelle einen langen ironischen Artikel, worin sie behauptet, die angehenden Studenten seien zum größten Theil weder Studenten, noch offizielle Vertreter der deutschen Hochschulen, sondern in der Mehrzahl Touristen einer Baseler Reiseagentur. Die vielen officiellen Festlichkeiten in Italien seien daher deplacirt gewesen. Thatsache ist, daß beim Commers im Künstlerverein weder der deutsche Botschafter noch der italienische Unterrichtsminister erschienen, daß ferner der römische Bürgermeister, der die deutschen Gäste zu einer Soirée eingeladen hatte, in letzter Stunde die Einladung zurücknahm, sowie den dem italienischen Festcomitee bereits versprochenen Zuschuß zu den Festlichkeiten zurückzog.

Original-Telegramme des „Oberschl. Wand.“ (Eigene Drahtberichte.)

Berlin, 18. März. Infolge der oben gemeldeten Vorgänge in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hat die Fraktion der Linken beschlossen, sich heute geschlossen nach dem Friedhofe der Märzgefallenen zu begeben, und dort einen Kranz niederzulegen. Der Abg. Singer, der gestern den Antrag gegen die Beanstandung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung stellte, will eine Klage bei dem Oberverwaltungsgericht einreichen. Sangerhans erklärte, daß er diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung setzen werde.

Gestern Abend war hier das Gerücht verbreitet, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sich verschlimmert habe. Das Gerücht erwies sich jedoch als unzutreffend. Dem Fürsten geht es wohl, er macht täglich Gehversuche. Wegen des Fußleidens muß er jedoch zeitweilig den Rollstuhl benutzen. Eine Festveranstaltung wird am 1. April wegen der nothwendigen Schonung nicht stattfinden.

Nach, 18. März. Das Kriegsgericht verurtheilte wegen Verroths militärischer Geheime die Bezirksfeldwebel Spohnbruch zu 34 Monaten Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Der Militär desselben, Bezirksfeldwebel Richter, wurde zu 22 Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt.

München, 18. März. Lieutenant Ludwig Minzob vom 2. Janterte-Regiment erschloß sich mit einem Dienstgewehr. Der Grund ist unbekannt.

Madrid, 18. März. In der Angelegenheit des Strelkes wegen der Ursache für die Explosion des „Maine“ schlägt Spanien einen Schiedspruch des Papstes oder des belgischen Königs vor.

Washington, 17. März. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von sechs neuen Torpedobooten und sechs Torpedobootzerfordern erwächtigt wird.

Anzeigen.

Suche zum 1. April ein besseres Mädchen, die 2 größere Kinder zu beaufsichtigen hat und die bürgerliche Küche versteht. Off. unt. N. N. 2360 an den „Wanderer“ erbeten. * Paul Zernik's Etablissement. Heute Sonnabend, den 19. März: Gisein-Essen mit Erbsenporee und Sauerkohl. 2893.* W. Miogel.

Verkäuflerin sucht Stellung in einem Weib- oder Wirtsgeschäft. * Julie Denis, Leichstraße 3.

Gesucht wird 1 Bedienung per sof. 2878.* Nikolaitraße 32.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche 2 Lehrlingmädchen. Zu erfragen im [2875*] Geschäft Nikolaitraße 34.

Ein Kindermädchen deutsch sprechend, zur Beaufsichtigung zweier Kinder vor 1. April gesucht. Persönliche Mittheilungen bei Frau C. Gräber, Reudorfstr. 4, I. [2887]

Ein tüchtiger Maurermeister mit 20 Mannern sucht sofort oder später Beschäftigung. Zu erfragen bei Schuhmachermeister Friedrich, Johannistr. 98a. [2889*]

Erste und Zweite Buddler sucht sofort [2207] Borsigwerk O.-S.

Ein tüchtiger Bauschloßer, 2233 Bauschloßerei, Bahnhofsstr. 32. [2233]

Einem tüchtigen, zuverlässigen Kutscher suchen per sofort [2819] Grätzer & Imbach, Holzgasse, Gletwitz, Lothstraße.

Zu verm. Stallung für 2-3 Pferde [2878*] Barton, Oberwallstr. 31.

Ein unabh. Zimmer in der Nähe der Larnowitzerstraße sofort zu miethen gesucht. Offerten sub C. 301 postl. erbeten. [2889*]

Zu vermieten per 1. April die 1. Etage, 6 Zimmer, Küche mit Beigekoch [2862*] Oberwallstr. 10, a.

Zu verm. in der 1. Etg. 3 Zimmer, Küche u. Garten und 1. April zu bez. [2808*] Große Mühlstraße 1.

Amfliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Dienstag, den 22. März, Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Rathhause hierseits:
2 Pianinos, mehrere Kleiderschränke, 4 Komoden, 2 Sophas, 3 Vertikows, 2 Stühle, 1 Tisch und mehrere Wandbilder
 gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
 Gleiwitz, den 16. März 1898. [2345]
Der Magistrat.

In unserem Krankenhaus ist die Stelle eines
geprüften Krankenwärters
 zum 1. April d. J. zu besetzen.
 Das Gehalt beträgt jährlich 900 Mark, bei freier Wohnung im Krankenhause, und erfolgt die Anstellung gegen eine beiden Theilen zustehende 6-wöchentliche Kündigungsfrist.
 Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind umgehend an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.
 Gleiwitz, den 14. März 1898. [2386]
Der Magistrat.

Die Geburt eines Knaben beehren sich ergebenst anzukündigen
 Gleiwitz, den 17. März 1898.
 Regierungsbaumeister Book und Frau.
 [2341*]

Mit Gottes Hilfe
ein gesundes Mädel
 angekommen. [2390*]
 Richard Förster und Frau,
 Elisabeth, geb. Welschhorn.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.
 Sonntag, den 20. März er,
 Nachmittags 5 Uhr,
Versammlung
 der konfirmierten Jugend, im
 Restaurant Barisch. [2384]

Ich bin als Rechtsanwalt bei dem Königl. Landgericht Gleiwitz zugelassen und wohne in dem Hause
Markt 7, 1. Treppe.
Hans Steinitz,
 Rechtsanwalt. [2371]

Meine Kanzlei
 befindet sich seit dem 16. März er.
Wilhelmstr. 6,
 parterre rechts. [2325]
Schüller, Rechtsanwalt.

Auktions-Bekanntmachung.
 Montag, den 21. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr, werde ich die zur Kaufmann Hermann Greiner'schen Konfuzsmasse gehörigen Waarenbestände als
Kolonialwaaren aller Art und Spirituosen, sowie zwei ganz neue Geschäftseinrichtungen
 in dem bisherigen Geschäftslokale des Gemeindefuhrers — Preiswitzerstraße im Hause des Herrn Gastwirths Hellborn — im Einzelnen öffentlich meistbietend versteigern.
 Gleiwitz, den 16. März 1898.
 Der Verwalter
Hermann Fröhlich.

Drucksteine v. Bauhand hat mit. coulantesten Bedingungen billig abzugeben.
 2379* S. Lange, Wilhelmstr. 26.
1 Drehrolle weggangh. zu verkaufen
 2368* St. Bloss, Petristraße.

Mein Grundstück in Gleiwitz, an der Reparaturwerkstatt gelegen, 6000 qm groß, à qm 6 Mk., ist sofort zu verkaufen.
 Dels i. Schl., den 12. März 1898.
A. Polaczek.

Umzugs halber zu verkaufen: ein eiserner Geldschrank, ein Mahagoni-Schreibtisch, ein Bücher- u. mehrere Aktenegele, ein Spieltisch, 2 Komoden, ein Küchentisch, 2 H. Bettstellen u. leere Flaschen
 2347 Nikolaistraße 3, I.

Niederrad,
 Stirla la. fast neu zu verkaufen
 Rathborerstraße 4. [2322*]

Zu kaufen gesucht
 gebraucht, gut erhaltener photographischer Apparat 13: 18.
 Offerten unter „Amateur“ 2280 an den „Wanderer“ erbeten.

8000 M. werden zur 2. Stelle auf ein hiesiges Stadgrundstück per 1. April d. J. gesucht.
 Offerten unter B. 3. 2267 an den „Wanderer“ erbeten.
Ferren finden gutes Logis [2290*]
 Nikolaistraße 36, 2. Etg. I.

Sauerkraut,
 sowie 800 Schok Sauergrucken, in kleinen Gebinden zu 7-8 Schof verpackt, desgleichen
gute Speisefartoffeln,
 auch en gros, sind abgegeben bei
K. Burzinsky, Gleiwitz,
 Rathborerstraße 10. [1997]

Mauerziegel und Klinker
 diesjähriger Campagne empfiehlt,
Coseler Hafen-Ziegelei
 2261 in Cosel-Oberhasen.

Nur Badebeuler
Silienmilch = Seife
 von Borgmann & Co., Badebeuler-Druden, ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer zarten, weissen Haut und eines jugendfrischen, rofigen Teint sowie die beste Seife gegen Sommerprossen. à Stück 50 Pfg. bei Hermann Simon, Drogerie.

Sämmtl. Sämereien,
 sowie vorzügliche Saat-Kartoffeln offerirt billigst [1846]
S. Berger, Rathborerstr. 21.

Privat-Kapitalisten
 bestellt Probe-Nummern d. „Neuen Börsen-Zeitung“, Berlin, Zimmerstrasse 100 Vers. gr. u. fr. [2366]

Gesucht per 1. April Wohnung vom 3 Zimmern u. Küche in der Nähe Germaniaplatz ob. Bahnhofstr. Gefl. Off. unt. N. 100 Hauptpostl. [2321*]

Einfaches febl. möbl. Zimmer mit eigenem Eingange in unmittelbarer Nähe des Ringes zu vermieten. Auf Wunsch stände Klavier zur Verfügung, auch würde gern für einen oder zwei Schüler gute Pension geboten werden. Nachfragen unter Nr. 2101 beim „Wanderer“.

Zu vermieten zum 1. April er. ein möbl. Wohnzimmer nebst Schlafkabinett.
 Hermann Fröhlich, Wilhelmplatz
 Zu vermieten möbl. Zimmer,
 2382* Korus, Kronprinzenstr. 22

Zu vermieten möbl. Zimmer mit separatem Eingang vom 1. April ab.
 2158* Bahnhofstraße 7, I. r.
 Zu verm. sof. febl. möbl. Zimmer
 2288* Baustraße 6, II

Der Schlafen
 mit Nebenzimmer, in dem sich gegenw. mein Speisereisig. befinde, ist sof. zu verm. u. 1. April ev. früher zu bez.
 2058) M. Menzler, Larnowigerstr.

Weggangshalber ist sofort eine Wohnung von 3 Zimmern mit sämmtl. Nebengelass zu vermieten.
 Isidor Brenner, Bahnhofstraße 34.

Zu verm. sof. 2 oder 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß, zum 1. April 3. bez. Pajonk, Leuchterstr. 21. [2303*]

Zu vermieten sofort
Larnowigerstr. 5
 ist die 2. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer mit Gas-einrichtung, Mädchenzimmer, Küche und großem Nebengelass per 1. Juli cr. beziehbar.
 [2262]
 Gleiwitz. N. Jacobowitz.

Stube und Küche nebst Wagenschuppen und Stallung für 2 Pferde, geeignet für einen Drochster, hat zu verm. und vom 1. April zu bez. [2209*]
 Grzizwoez, Rene-Weltstr. 17.
 2 Stuben und Küche, 2. Etage, Gluterb., per 1. April zu bez. [2204]
 A Fuhrmann, Renbau, Niederwallstr. 22

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant der Brauerei H. Scobel
 übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
 Hochachtungsvoll
Max Hilbig.
 Best gepflegte Biere. — Gute Küche.
DS Kräftiger Mittagstisch
 bei soliden Preisen [2388]

Berliner
Corset-Fabrik-Niederlage,
 Inh.: Lina Steiner [2348]
 empfehle mein reichhaltiges Lager:
Confirmandinnen-Corsets
 zu billigsten Preisen.
Sport-Corsets
 für Reiterinnen, Radfahrerinnen
 Große Auswahl
Gesundheits-Corsets und Leibbinden
 nach ärztlicher Vorschrift.
 Reparatur und Wäsche.
 Aufstellung nach Maß.



Vertreter für Gleiwitz und Umgegend:
Paul Herrmann, Brauerei O.S., Hauptgeschäft, Gleiwitz D.S., Rathborerstr. 21.
Antonius D.S., Rathborerstr. 21.
 Größtes Fahrrad-Special-Geschäft Oberschlesiens.
HELICAL PREMIER FAHRRADER.


The Premier Cycle Co. Ltd.
 Doos bei Nürnberg. Eger (Böhmen).
 Engross-Niederlage: Berlin O. 27.

M. Schauer,
 Gleiwitz, Niederradstraße 1, nahe dem Statener.
Atelier
 feinerer Herren-Bekleidung
 für die vornehme Herrenwelt. [1822]

Echt Auer'sches Gasglühlicht,
 bedeutend verbessert.
 hellere Leuchtkraft bei geringerem Gasverbrauch, größte Widerstandsfähigkeit der Strümpfe. — Alleiniger Vertreter für Gleiwitz:
Adolph Rose Nachfolger, N. Jacobowitz.
 Telefon 102.
 Unachte Gasglühlichtbrenner werden auf acht Auer'sche Gasglühlichtbrenner umgetauscht. [2263]

Wie sehr die Damenwelt immermehr die unverwundliche Qualität und die äusserst praktischen Eigenschaften der Vorwerk'schen Kleider-Schutzborden anerkennt, beweist die Thatsache, dass dieselben nach wie vor für weit mehr als
100,000 Kleider wöchentlich
 Verwendung finden. Vor Verwechslung der Original-Schutzborden mit den vielen minderwertigen Nachahmungen schützt allein der auf die Waare aufgedruckte Name des Erfinders **Vorwerk.**

Evangelische Gemeinde.
 Zur Versorgung und weiteren Ausbau unserer Diakonissen-Station wird geplant, einen
„Evangelischen Frauenverein“
 zu begründen. Alle diejenigen, welche sich dafür interessieren, werden gebeten, am Montag, den 21. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses“ zu einer Besprechung sich einzufinden zu wollen. [2386]

Um unser Waarenlager möglichst bald zu räumen, empfehlen wir zu noch weiter ermäßigten Preisen folgende Restbestände:
Möbel- und Läuferstoffe, Rouleauxstoffe, weiße und farbige Seidenstoffe, Befazplüsch, Sammete, farbige Billardtische, Billardtische, weiße und rothe Flanelle, Weißwaaren, insbesondere Spigen aller Art, Posamenten, Kinderkleidchen und Mäntel, Ladentische, Regale, Gaslampen, Musterkoffer und Comptoir-Einrichtungen.
Gebrüder Hahn.
 Wiederverkäufer machen wir auf die in unserer Engros-Abtheilung noch vorräthigen Artikel wie Spigen, Bänder, Posamenten, Oberhemden, Chemisettes, Cravatten, Tricotagen, Strümpfe, Wolle, Baumwolle, Garn, Seide u. c. besonders aufmerksam. [2370]

Zuntz
Gebrannte Kaffees
 Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
 in Preislagen von Mk. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— pr. 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.
 Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit. [1882]
 Niederlage in Gleiwitz bei Hermann Simon, Markt u. Wilhelmstr., in Zabrze bei Wlth. Glusa.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!
Lessive Phénix
 der Firma
Fabrikation für Lessive Phénix
 [Patent J. Picot, Paris] [1865]
L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld
 in den bedeutendsten Frauenzeitschriften besprochen und sehr empfohlen.
 Keine Seife weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe bleibt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weiße und vollständig geruchlose Wäsche.
 (Prämiirt mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.)
 Zu haben in den Drogen- u. Colonialwaaren-Handlungen in Gleiwitz.

Stadt-Theater in Gleiwitz.
 Direktion: J. Roklinger.
 Sonnabend, den 19. März er.:
 Vielen Wünschen nachkommend noch einmalige Aufführung der mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiel-Revität
Novität! Im weißen Rössl. Novität!
 Lustspiel in 3 Akten von Dr. D. Blumenthal und Kadelburg. [2303]
 Bestellungen auf Billets rechtzeitig erbeten.

Stadt-Theater in Gleiwitz.
 Theater- und Concerthaus.
 Sonntag, den 20. März 1898:
 Gastspiel des vorzüglichen Berliner Residenz-Ensemble.
 Das Diebstahlsstück Sr. Majestät des Kaisers.

Der Burggraf,
 Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hauptmann Josef Laufs.
 Mitwirkende 50 Personen. — Eigenes Musikprogramm der gesammelten Kapelle.
 Anfang präc. 8 Uhr. Billets rechtzeitig bestellend.
Avis.
 Das Matkowski-Gastspiel muß einige Abende verschoben werden, weil der Künstler auf höheren Befehl am Sonntag, den 20. März am Kgl. Schauspielhause in Berlin bei obigem Werke „Der Burggraf“ aufzutreten hat. [2310]

Erstes Oberschl. Theater Variété „Zur Goldgrube“
Nur 3 Vorstellungen
 Sonntag, den 20., Montag, den 21. und Dienstag, den 22. März:
10 Novitäten, alles Schlager!
 Auftreten von Künstlern und Specialitäten nur allerersten Ranges. [2363*]
 Nur 3 Gastspiele.

3 verheiratete Pferdeknechte
 zum Antritt am 1. April können sich melden, möglichst Sonntag Vormittag im Bauureau von W. Silber's Baugeschäft u. Dampfziegelei-Werke, Zabrze. [2266*]
Feinste englische Matjes-Seringe
 und neue Malta-Kartoffeln, von neuer Sendung, empfiehlt
C. Wetz, Larnowigerstraße.
 Eine Werkstelle zum 1. April oder früher zu vermieten. [2206]
 Rohloch, Gleiwitz, Bahnhofstr. 39.